



Offenbarung 2,12-17

Stärken und Schwächen

Texterklärung

In diesem dritten Sendschreiben an die Gemeinde in Pergamon wendet sich der Seher Johannes gegen zeitgeistige Strömungen in der Gemeinde in Pergamon. Deshalb ruft er zur Umkehr und zur Buße auf. Pergamon war die alte Hauptstadt des Reiches der Attaliden und stand in der Bedeutung Ephesus kaum nach. Es standen hier viele Tempel, einer von ihnen war dem höchsten griechischen Gott Zeus geweiht, ein anderer dem Heilungsgott Asklepios. Viele Pilger suchten Pergamon deshalb auf, es war das „ Lourdes des Altertums“. 29 n. Chr. war ein Tempel für Augustus und die Göttin Roma errichtet worden. Es blühte auch der Kaiserkult in Pergamon. Die christliche Gemeinde war von vielen anderen Religionen und Kulturen umgeben und lebte in der Gefahr, christlichen Glauben und heidnischen Kult zu vermischen.



Traugott Messner,
Pfarrer,
Schönaich

„In diesem Sendschreiben spricht Jesus selbst.“

Gefährliche Nachfolge

Der Redende dieses Sendschreibens stellt sich als der vor, der das zweischneidige Schwert hat. Mit diesem Schwert ist das Wort Gottes gemeint, das scheidet zwischen Seele und Geist (vgl. Hebr 4,12). In diesem Sendschreiben spricht Jesus selbst. Der Redende hat Verständnis für die schwierige Situation der Gemeinde an diesem Ort, der als Ort des Satans bezeichnet wird, weil hier viele andere Götter und Götzen angebetet werden. Hier Christ zu sein, ist nicht einfach. Auffallend ist das Lob, das dieser Gemeinde ausgesprochen wird, weil sie sich an Jesus hält, selbst unter Androhung des Todes, wie am Beispiel des Antipas deutlich wurde, der als Märtyrer starb. Der heidnische Kult war also nicht ungefährlich für die christliche Gemeinde und alles andere als tolerant.

Eindeutige Nachfolge

Und doch ist Jesus nicht ganz unkritisch gegenüber dieser Gemeinde; er sieht das Positive und nennt es auch, aber er lässt die Gemeinde nicht im Unklaren darüber, was ihm nicht gefällt. So gibt es Gemeindeglieder, die verhalten sich wie einige Israeliten, die auf die Einladung des Königs Balak eingegangen sind, sein Kultfest mitzufeiern. In Pergamon gab es diese Einladungen auch und auch Christen, die meinten, es sei kein Problem, die heidnischen Feste mitzufeiern und an deren Kult teilzunehmen, denn es sei ja nur für kurze Zeit. Jesus kritisiert dies, denn Nachfolge verlangt Eindeutigkeit. Es gilt das erste Gebot.

„Wer zu Jesus gehört und treu bei ihm bleibt, bekommt auch einen weißen Stein als Zeichen seines Freispruchs vor dem Gericht Gottes.“



„Jesus aber will die Einheit von Geist, Seele und Leib; es geht um die Einheit von Glauben und Leben.“

Die weitere Kritik gilt den sogenannten Nikolaiten in der Gemeinde. Diese waren Christen, aber begründeten mit der in Christus gewonnenen Freiheit, die dem Geist gilt, dass die Teilnahme am heidnischen Kult dem Glauben nicht schade, denn sie wussten ja um ihre Erlösung in Christus. Jesus aber will die Einheit von Geist, Seele und Leib; es geht um die Einheit von Glauben und Leben. Deshalb sind Buße und Umkehr angesagt, sonst droht das Gericht. Die Überwinder werden Sieger, der Preis ist das Brot des Lebens und der weiße Stein. Dieser Stein steht für Begnadigtsein; im Altertum übergab der Richter diesen weißen Stein dem, der freigesprochen wurde, der Schuldiggesprochene bekam einen schwarzen Stein. Der neue Name, der darauf stehen wird, ist Ausdruck einer besonderen Vertrautheit, eine Art Kosename, den nur die Betroffenen selbst kennen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

Dass Jesus unseren Glauben oder unser Leben als Christen und in der Gemeinde loben könnte, ist für uns ein eher fremder Gedanke. Dennoch kann es sinnvoll und von Jesus auch gewollt sein, dass wir uns die Frage stellen:

- Was könnte Jesus über unseren Glauben oder unser Leben im Glauben Gutes sagen? Wofür würde er uns loben? Nicht, dass wir in Selbstlob verfallen, sondern dass das Gute verstärkt wird und Schwächen benannt werden. Wenn wir um das Gute wissen, können wir auch eher gegen Schwächen vorgehen.

Andererseits ist die Frage zu stellen:

- Wie eindeutig und konsequent sind wir in der Nachfolge? Sind wir Christen als Gegenüber zu unserer Gesellschaft noch erkennbar oder inzwischen so angepasst? Können wir als Christen alles mitmachen? Wo sind Grenzen? Wie würde Jesus unser Leben in der Nachfolge beurteilen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Zu V. 17: Im Internet unter www.die-apis.de/impulse findet sich eine Erläuterung zu „weißer Stein“.



Lieder: 26, 411, 434